

# Der Weg des Verpflegungs-Nachschubes

Autor(en): **Fenner, Major**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707558>

## **Nutzungsbedingungen**

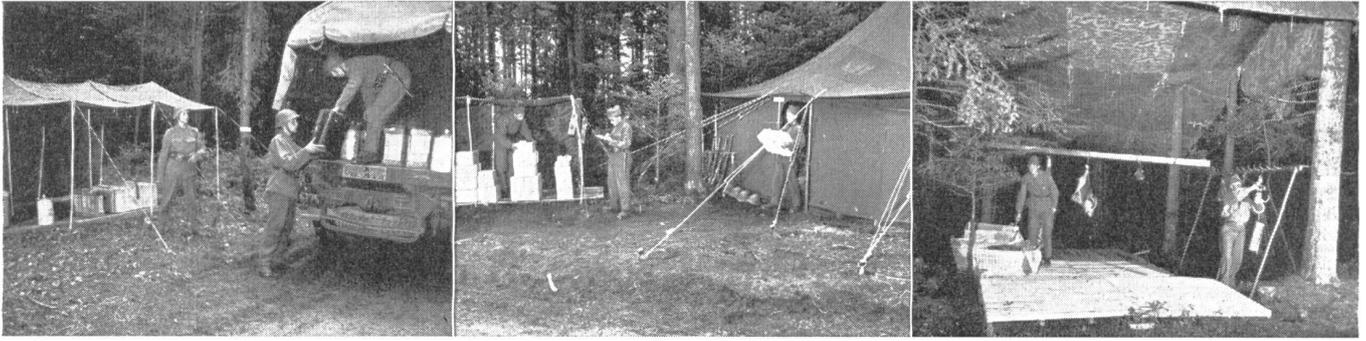
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von links nach rechts: 1 Hier wird zuerst das leere Packmaterial zurückgeschoben, das nachher in einem besonderen Zelt eingelagert wird. 2 An einer vor der Witterung geschützten Stelle wird lt. der Bestellungen des Vortages die nächtliche Fassung bereitgestellt. Hier sind es die Teigwaren, die, nach Truppenkörpern geordnet, bereitgemacht werden. 3 Hier sehen wir eine Abgabestelle für das Fleisch, die einen besonderen Posten des nächtlichen Kreislaufes bildet.

Wie sieht es nun auf einem solchen Fassungsplatz aus? Es ist selbstverständlich, daß er gut gesichert ist. Dazu werden auch die Kameraden von der hellgrünen Waffe am Karabiner, am leichten Maschinengewehr, an der Maschinenpistole, an der Panzerwurfgranate und an den Handgranaten ausgebildet. Sie verstehen es auch sehr gut, einfache Feldstellungen zu bauen, Hindernisse zu erstellen und Drahtwalzen zu legen. Im ganzen Einsatzraum fällt den Soldaten der Verpflegungsgruppen der Selbstschutz ihrer Einrichtungen zu. Am besten eignet sich ein abseits der Ortschaften und der Hauptstraße gelegenes Waldstück, das über für Motorfahrzeuge fahrbare Straßen, am liebsten über ein größeres Straßendreieck, verfügt, das dem Kreislauf der Fassung am besten entgegenkommt.

Die Fahrzeuge der Truppenkörper, der Bataillone, Abteilungen und Regimenter, werden zu einem bestimmten Zeitpunkt nach dem Einmachten, mit Vorteil gestaffelt, in einen bestimmten, natürliche Deckungen aufweisenden Warteraum befohlen, wobei, um Verkehrsstockungen zu vermeiden, oft auch die Anmarschstrecke befohlen wird. Im Kriege wird im Fassungsbehl auch auf verminte, auf unter Artilleriefeuer oder sonstiger Feindeinwirkung stehenden Straßen aufmerksam gemacht werden. Aus diesem Warteraum werden die Fahrzeuge, die mit Tarnlicht fahren, abgerufen und durch Posten in den Kreislauf eingewiesen, der, be-

ginnend mit der Kontrolle von Fahrzeug und Mannschaft, die Fassung in kürzester Zeit abrollen läßt.

Der Kreislauf kann, wie bereits erwähnt, in einem Straßendreieck, auf einer Art Rundstrecke oder entlang einer einzigen Straße organisiert werden, wo in bestimmten Abständen eine Reihe von Posten angefahren werden. Zuerst wird das Fahrzeug einmal vom Rückschub befreit; es wird Platz geschaffen. Das heißt, daß am ersten Posten der Postrückschub, der Rückschub von Packmaterial, Säcken, Kisten, Oelkannen usw. abgenommen wird. Hier steigen auch evtl. Leichtverletzte und Leichtkranke aus. Der nun leere Wagen kann, je nach Zweckmäßigkeit und örtlichen Verhältnissen, zuerst die Post, später das Brot, das Fleisch und die übrigen Verpflegungsmittel übernehmen, dazu kommen noch die Futtermittel, der Nachschub aus der Material-Kompanie und die Mitnahme der aus dem zentralen Krankenzimmer als geheilt entlassenen Wehrmänner.

Die Abwicklung des Nachschubes muß ohne Lärm und ohne offenes Licht erfolgen. Licht und Lärm sind in der Nacht über viele Kilometer zu sehen und zu hören. Die notwendigen Papiere, Rückschubformulare, die Bestellungen für den nächsten Tag, Post- und andere Quittungen sind vorbereitet vorzuweisen; es darf keine Verzögerungen geben. Eine gute Fassung zeichnet sich durch ihre Flüssigkeit aus. Ein Kennwort,

besser noch eine Kennzahl, verhütet unliebsame Ueberraschungen.

Wer kommt zu den Verpflegungsgruppen?

Unsere Verpflegungsgruppen sind für die Erfüllung ihres für die Kampftruppe so wichtigen Fachdienstes auf tüchtige Berufsleute angewiesen. Daß Metzger, Bäcker und Magaziner gesuchte Fachleute und gute Soldaten sind, braucht in diesem Zusammenhang nicht besonders erwähnt zu werden. Wichtig ist auch der Nachschub an guten Käsern, die ihr Fach verstehen und die in den großen Käselagern der Armee eingesetzt werden können. Besonders gesucht sind auch tüchtige Kaufleute, da kaufmännische Organisation und ein gut eingespieltes Rechnungswesen das Rückgrat der ganzen Nachschuborganisation bilden. Auch auf die Akademiker kann nicht verzichtet werden, die in verschiedenen Chargen ihre Soldatenpflicht erfüllen.

Außerhalb der Verpflegungs-Abteilungen und Kompanien stehen die Quartiermeister der Truppenkörper, die Kommissariats-offiziere, die Fouriere, Rechnungsführer und Küchenchefs, die zu den dem Oberkriegskommissariat im Eidgenössischen Militärdepartement unterstehenden Verpflegungsgruppen gehören oder unter seiner Verantwortung ausgebildet werden. Von diesen nicht weniger wichtigen Chargen des hellgrünen Dienstes ist in anderer Stelle dieser Sondernummer die Rede.

## Der Weg des Verpflegungs-Nachschubes

Von Major Fenner.

Wenn in unseren Manövern in jeder Lage das in der Militärküche zubereitete Essen die Gamelle des einzelnen Soldaten erreicht hat, ist es wohl nicht üblich, darüber nachzudenken, woher die einzelnen Teile oder das «Rohmaterial» dazu stammen. Es ist deshalb vielleicht nicht müßig, einmal in einer stillen Stunde etwas davon zu hören, spielt doch das Essen im Leben eines jeden Soldaten eine recht wichtige Rolle. Wir wollen uns deshalb in den nachstehenden Betrachtungen einmal diesen Dingen zuwenden.

An anderer Stelle dieses Heftes lesen wir, daß jede Division, Gebirgsbrigade und Leichte Brigade über eine Truppen-Formation — die Verpflegungs-Abteilung bzw. die Leichte Verpflegungs-Kompanie — verfügt, die teils Vermittlerin, teils Produzentin des Nachschubgutes ist. Wir wollen deshalb

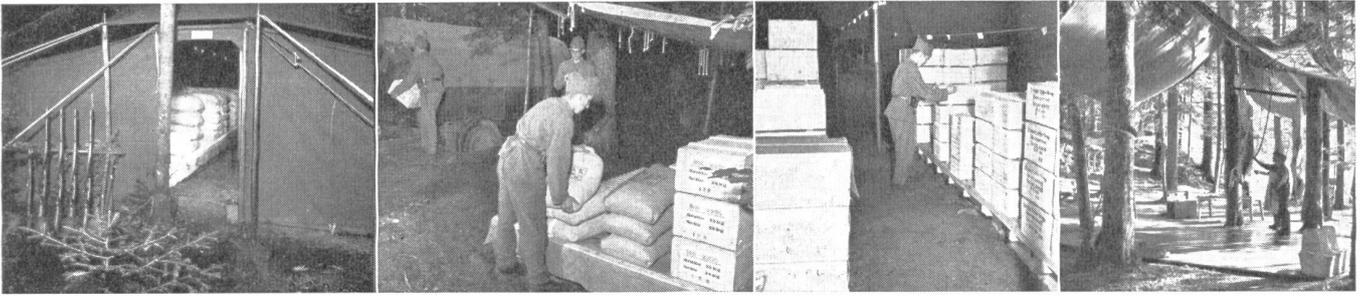
zuerst untersuchen, woher sich diese Nachschubformationen ihre Güter beschaffen.

Das Brot, wohl das wichtigste Nahrungsmittel auch in der Truppenverpflegung, wird bei der Verpflegungskompanie hergestellt. Das Mehl wird in Friedenszeiten und im Kriegsfall, wenigstens solange als möglich, bei der Privatwirtschaft angekauft. Im Kriege kann aber auch der Fall eintreten, daß das Mehl aus Lagern der Armee bezogen werden muß. Sollte die Lieferung von Mehl nicht möglich sein, so kann auch Getreide beschafft werden. Zur Verarbeitung des Getreides werden den Verpflegungs-Formationen mobile Mühlen von Fall zu Fall zugeteilt, welche in der Lage sind, das Getreide irgendwo — sei es in einer Ortschaft drin oder im Walde draußen — zu vermahlen. Die übrigen Grundstoffe für die Brotherstellung, wie Hefe, Salz und Mittel

zur Verhütung der Brötchenkrankheit, beschafft sich die Verpflegungs-Kompanie aus der Privatwirtschaft. Aus diesen Grundstoffen wird alsdann von der Verpflegungs-Kompanie das Brot hergestellt.

Das Fleisch, welches der Truppe nachgeschoben wird, stammt aus der Feldschlächtereier der Verpflegungskompanie, die das notwendige Schlachtvieh in enger Zusammenarbeit mit den bäuerlichen Produzentenorganisationen ankauft.

Den Käse kauft die Verpflegungskompanie in Friedenszeiten im zivilen Käsehandel ein, während in Kriegszeiten die Beschaffung auch aus armeeigenen Käselagern des Eidgenössischen Oberkriegskommissariats erfolgen kann. Damit haben wir von einer Instanz gesprochen — dem Eidgenössischen Oberkriegskommissariat —, der wir uns in anderem Zusammenhang auch erinnern



Von links nach rechts: 1 Die persönliche Waffe der Verpflegungssoldaten gehört immer in die Nähe des Arbeitsplatzes. Blick in ein Magazinzelt. 2 Die Fassung hat begonnen. Fast laullos rollt Camion um Camion heran, der für die Fassung verantwortliche Uof. gibt seine vorbereitete Quittung ab

und der Wagen verschwindet wieder in der Nacht. 3 In den Magazinzelten herrscht peinliche Ordnung und Sauberkeit. Die empfindlichen Nahrungsmittel müssen besonders gegen die Bodennässe geschützt werden und stehen auf Holzrosten. 4 Hier sind die Metzger zu Hause, die mit viel Eifer und Wasser gerade eine ganze Kuh zerlegen.

müssen. Das OKK, wie wir es abgekürzt nennen, ist eine Abteilung der Militärverwaltung und steht unter der Leitung des Oberkriegskommissärs. Neben vielen anderen Aufgaben hat der Oberkriegskommissär die Verantwortung für die Lagerhaltung an Nachschubsgütern für die Armee sowohl in Friedenszeiten wie auch im Kriege. Ihm unterstehen die von einer Sektion seiner Dienstabteilung betreuten *Armeemagazine*, die alle die unsern Soldaten wohlbekanntesten Verpflegungsmittel und auch die Fouflage (Hafer, Heu und Stroh) einkaufen, lagern und der Truppe zur Verfügung halten. Wir nennen diese Gruppe der Nachschubsgüter *Armeeproviand* und *Fourage*. Wir wollen sie uns kurz in Erinnerung rufen:

Armee-Biskuits, Knäckebrot, Fleischkonserven, Dosenkäse, verschiedene Sorten von Teigwaren, Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Bohnen usw., Reis, Haferflocken, Gerstenprodukte, Mais, Zucker, Kaffee, Tee, Schokoladepulver, Fett, Oel, Konfitüre, verschiedene Büchsenkonserven, die Militärzwischenverpflegung, die Taschen-Notportion. Verschiedene dieser Artikel, wie Tee, Zucker, Frühstückskonserven, Suppen usw., sind in *konzentrierter Form* und in kleinen *Portionenpackungen* vorhanden. Dazu kommt das Futter für die Pferde und Maultiere (Hafer, Heu). Auch für die Brieftauben ist gesorgt. Der ganze Katalog umfaßt gegen 60 verschiedene Artikel, die alle mit großer Sorgfalt und nach genauen Vorschriften von der Privatwirtschaft fabriziert und dann vom OKK eingekauft und gelagert werden.

Es ist leicht ersichtlich, daß eine einigermaßen für die ganze Armee im Ernstfall genügende *Lagerhaltung* zu nicht unerheblichen Umsatzzwierigkeiten führt. Das ist auch der Grund, weshalb die Verpflegungs-

funktionäre der Truppe (Quartiermeister und Fouriere) vom OKK verpflichtet werden, in Friedenszeiten alle die von den Armeemagazinen geführten Artikel auf dem Nachschubswege zu beziehen. Jeder freihändige Ankauf auf diesem Sektor ist untersagt. Daß dadurch die Truppenverpflegung mitunter leicht verteuert wird, weil komprimierte und konservierte Lebensmittel teurer sind als frische, muß im Interesse der dringend notwendigen minimalen Lagerhaltung für den Kriegsfall in Kauf genommen werden.

Aus diesen Armeemagazinen beschafft sich die Verpflegungskompanie alle Artikel der großen Familie Armeeproviand und Fourage. Die Zufuhr erfolgt sowohl in Friedenszeiten wie auch im Kriegsfall per Bahn oder mit Motor-Transportkolonnen.

Im Kriegsfall muß die Verpflegungskompanie solange als möglich auch diesen Teil des Nachschubes in der *Privatwirtschaft* aufkaufen, damit — im Gegensatz zu den Friedenszeiten — die Lager der Armee möglichst lange geschont werden.

Alle so beschafften oder produzierten Verpflegungsartikel machen das Nachschubsgut der Verpflegungstruppen aus. In Kriegszeiten kann noch die Beschaffung von *Kartoffeln* und *Grüngemüse* hinzukommen. Das gesamte Nachschubsgut wird eingelagert und der Truppe auf dem *Fassungsplatz* übergeben. In der Regel fällt dieser Fassungsplatz mit dem Standort der Verpflegungskompanie zusammen. Der Transport vom Fassungsplatz bis zur Truppe obliegt der sogenannten *Fassungsstaffel*: Jeder Truppenkörper und jede selbständige Einheit, die keinem Truppenkörper angeschlossen werden kann, verfügt über eine solche Fassungsstaffel, die zum Beispiel beim Inf.-Bataillon aus zwei Lastwagen und dem nö-

tigen Personal besteht. An den täglichen Fassungen wird aber außer der Verpflegung auch die *Post* und *kleines Korpsmaterial* nachgeschoben. Zu diesem Zwecke arbeiten die Feldpost und die mobile Materialkompanie der Divisionen, Gebirgsbrigaden und Leichten Brigaden mit der Verpflegungskompanie zusammen.

Auf dem Fassungsplatz wird nicht nur das Nachschubsgut von der Truppe übernommen, sondern dies ist auch der Ort, wo sich die Truppe aller Dinge entledigt, deren sie zum Kampfe nicht bedarf, wie defektes Material, leeres Packmaterial usw. Und schließlich übernehmen die Organe der Feldpost auf dem Fassungsplatz auch die von der Truppe aufzugebene Post. Das alles bezeichnen wir mit *Rückschub*.

Nachdem sich die Fassungsstaffel auf dem Fassungsplatz des Rückschubes entledigt und mit dem Nachschubsgut beladen hat, fährt sie zur Truppe, wo meistens ein sogenannter *Verteilplatz* in der Nähe der Front eingerichtet wird. Hier übergibt der Chef der Fassungsstaffel, genannt *Fassungsunteroffizier*, den *Fourieren* der Einheiten das Nachschubsgut, und gleichzeitig übernimmt er von ihnen den Rückschub. Der Transport auf der *letzten Etappe* des Nachschubsweges, nämlich vom Verteilplatz bis zur *Küche* der Einheit, erfolgt mit Mitteln der Einheit. Diese Transportmittel müssen den gegebenen Umständen und dem Gelände angepaßt werden. Es können zum Beispiel Karren, requirierte Fuhrwerke, Saumtiere oder auch Träger eingesetzt werden. Es ist aber auch denkbar, daß in gewissen Verhältnissen die letzte Etappe weggelassen werden kann, nämlich dann, wenn die Fahrzeuge der Fassungsstaffel die Möglichkeit und genügend Zeit haben, direkt bis zur Küche der Ein-



Von links nach rechts: 1 Unter dem schützenden Laubdach des Waldes hat sich hier der Fassungsplatz einer Heeresinheit etabliert. Von außen ist nichts zu sehen. Es ist selbstverständlich, daß es auch keine offenen Feuer gibt und keine gegen den Himmel steigende

Rauchsäulen dieses wichtige Objekt verraten. 2 Hier sind die Kuttler an der Arbeit. 3 Ein Fleischmagazin, das im Keller eines Bauernhauses eingerichtet wurde.

heit zu fahren. Es gilt hier wie überall der Grundsatz, daß immer das den Umständen und Verhältnissen entsprechende Mittel eingesetzt werden muß. So kann zum Beispiel im Gebirge unter Umständen auch die Fassungsstaffel, die normalerweise aus Lastwagen besteht, mit Fuhrwerken, Karren oder Saumtieren ausgerüstet werden. Häufig wird in Gebirgsverhältnissen die letzte Etappe mit Trägern überwunden. Das beschriebene Schema des Nachschubweges ist also keineswegs starr, sondern muß den Umständen entsprechend abgeändert werden können. Daß für die Organisation und die Sicherstellung des Nach- und Rückschubes schon aus diesem Grunde nur gut geschultes und fähiges Personal eingesetzt werden kann, ist leicht ersichtlich.

Die letzten Organe, die sich mit der Versorgung der Truppe mit Verpflegung befassen müssen, sind die Küchenchefs. Sie erhalten aus der Hand des Fouriers die Verpflegungsartikel und bereiten diese zu fertigen Mahlzeiten zu. Und schließlich ist, besonders im Kampfverhältnis, auch die Verteilung der fertigen Verpflegung sorgfältig zu planen und zu organisieren, nur so erhält jeder einzelne Soldat in seiner Stellung täglich mindestens zweimal eine warme Mahlzeit.

Zum Schluß wollen wir noch in einer kurzen Uebersicht festhalten, welche Zeit der oben beschriebene Nachschubweg beansprucht. Dabei ist zu beachten, daß alle Transporte grundsätzlich in der Nacht aus-

geführt werden. Für das Personal der mit dem Nachschub betrauten Formationen wird also in der Regel der Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage.

*Durch die Verpflegungskompanie für den 4. Tag.*

*Erste Nacht: Produktion des Brotes — Schlachtung — Transport des Armeeproviantes vom Armeemagazin oder aus dem privaten Handel zur Verpflegungskompanie.*

*Durch die Fassungsstaffel für den 4. Tag.*

*Zweite Nacht: Fassung des Nachschubes auf dem Fassungsplatz.*

*Dritte Nacht: Verteilung des Nachschubes für den 4. Tag auf dem Verteilplatz.*

*4. Tag: Zubereitung und Konsum bei der Einheit.*

Der hier beschriebene Weg wird in gewissen Verhältnissen, wie beispielsweise im Gebirgsdienst, sehr oft noch um eine oder auch zwei Nächte verlängert, nämlich dann, wenn der Weg vom Fassungsplatz bis zum Verteilplatz nicht in einer Nachtetappe überwunden werden kann. In diesem Falle muß ein sogenannter Umladeplatz eingeschaltet werden, und das Schema sieht dann so aus:

*Durch die Verpflegungskompanie für den 5. Tag.*

*Erste Nacht: Produktion des Brotes — Schlachtung — Transport des Armeeproviantes zur Verpflegungskompanie.*

*Durch die Fassungsstaffel für den 5. Tag. Zweite Nacht: Fassung des Nachschubes für den 5. Tag auf dem Fassungsplatz.*

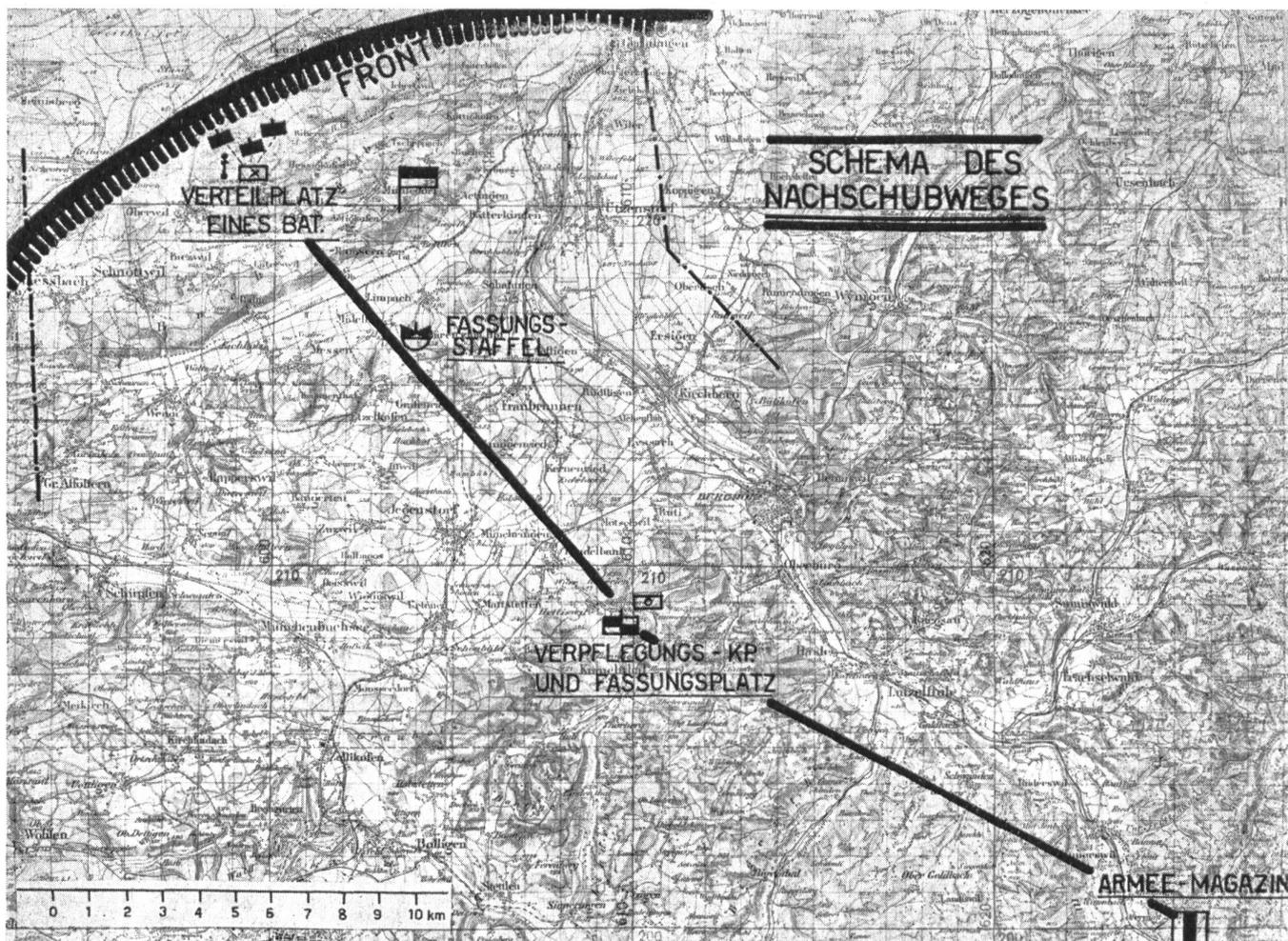
*Durch die 2. Fassungsstaffel für den 5. Tag. Dritte Nacht: Umlad des Nachschubes auf dem Umladeplatz.*

*Vierte Nacht: Verteilung des Nachschubes für den 5. Tag auf dem Verteilplatz.*

*5. Tag: Zubereitung und Konsum bei der Einheit.*

Ergänzend fügen wir noch bei, daß die Tagesportion immer mit dem Mittagessen beginnt und bis und mit Frühstück des nächsten Tages reicht. Wenn wir zum Beispiel von der Tagesportion für den 5. Tag reden, verstehen wir darunter das Mittag- und Nachtessen des 5. und das Frühstück des 6. Tages. Auf diese Weise erreicht der Nachschub die Einheit auch dann noch rechtzeitig, wenn unterwegs einmal eine Verspätung eintritt.

Sollte aber die Verspätung noch größer werden, so verfügt jede Einheit noch über die sogenannte *Notportion*, mit der eine normale Tagesportion ersetzt werden kann. Sie besteht aus Konserven und konzentrierten Nahrungsmitteln. Zudem wird im Kriegsfall jedem Soldaten noch eine sogenannte *Taschennotportion* abgegeben, die aus komprimierten Nahrungsmittelkonzentraten besteht, und die er bequem mit sich tragen kann. Auch diese Taschennotportion enthält die nötigen Kalorien und Substanzen, um zur Not eine frische Tagesportion ersetzen zu können.



Reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 20. April 1954.